

Ein Jahr

Von szymzickeonee-sama

Dezember - erste Woche (Teil 2)

»Was genau macht ihr da?« Nejis Stimme klang amüsiert, belustigt und zugleich etwas verunsichert. Er hatte die große Küche des Hyuuga Anwesens betreten, um sich einen Tee aufzusetzen und war bei dem Anblick, der sich ihm bot, irritiert stehen geblieben. Vollkommen unschuldig guckend und mit vor zurückgehaltenem Lachen zuckenden Mundwinkeln standen seine beiden Cousinsin zusammen mit Tenten an der Anrichte. Über und über bedeckt mit einer dünnen Mehlschicht. Hanabi konnte schließlich nicht mehr an sich halten und prustete los. In ihren Händen die Überreste eine Mehltüte. Hinata stimmte mit leisem Lachen ein und Tenten hielt sich sowohl den Bauch, als auch an der Anrichte fest, als sie sich vor Lachen vornüber beugte.

Neji schüttelte ungläubig den Kopf und fischte dann sein Smartphone aus der Tasche. Er ergatterte ein paar Schnappschüsse von den drei Mädchen, die sich vor Lachen kaum noch halten konnten.

»Plätzchen«, schaffte es Tenten schließlich zwischen zwei Lachern hervor zu bringen. »Was?«

»Du hast gefragt was wir machen – Plätzchen.«

»Sollte das Mehl dafür nicht *in* die Schüssel?«

Erneut giggelten die Mädchen los und Hinata versuchte sich etwas zu entstauben.

»Die erste Fuhre ist schon fertig, aber wir dachten, wir backen direkt noch eine Ladung«, erklärte Hanabi unter Tränen.

»Willst du probieren?« Tenten hielt ihm eines der etwas mehligten Plätzchen entgegen und Neji trat näher. Kompromisslos stopfte seine beste Freundin ihm das Gebäck in den Mund und Hanabi kicherte erneut, wedelte dabei mit den Händen – in denen sie immer noch die Mehltüte hielt. Sekunden später legte sich eine neue Wolke aus Mehl über die vier Teenager.

Tenten und Hinata warfen sich brüllend vor Lachen einander in die Arme, während Neji ganz steif geworden war und vorsichtig blinzelte. Er hatte den Großteil des restlichen Mehls ins Gesicht abbekommen. Hanabi knüllte jetzt die Tüte zusammen, und so sahen die drei Mädchen nicht, wie Neji nach der auf der Anrichte stehenden, noch geschlossenen Mehltüte griff. Tenten war die erste, die bei dem neuerlichen Nebel zu Neji herumwirbelte und in sein grinsendes Gesicht starrte.

»DUUU!«, rief sie aus und lachte dabei, langte nach der Tüte und schon waren sie in einem kleinen Kampf versunken, vor dem sich Hinata und Hanabi lachend zurückzogen. Sie wurden erst unterbrochen, als Hiashi Hyuuga die Küche betrat um sich nach dem Grund des Lärms zu erkundigen.

Mit verschränkten Armen stellte er sich in den Türrahmen und hob die Augenbrauen.

»Ihr werdet das alles wieder sauber machen«, sagte er ruhig, und die Köpfe der vier

Anwesenden ruckten herum, ansonsten erstarrt und schuldbewusst.

»Uhm... Sorry«, murmelte Tenten, die eine Faust voll Mehl sinken ließ.

Hiashi schüttelte ungläubig den Kopf und verließ den Raum wieder. Hanabi kicherte leise.

»Du hast damit angefangen«, erinnerte Hinata sie ruhig.

»Ihr habt mitgemacht!«, rechtfertigte sie sich.

»Neji ist Schuld!«, erklärte Tenten und streckte ihrem besten Freund die Zunge heraus. Er presste die Lippen zusammen, lächelte aber und langte nach einem Plätzchen, was er jetzt wiederum Tenten kompromisslos in den Mund stopfte.

»Bitte lasst noch welche übrig«, murmelte Hinata, die schon mit Handfeger und Kehrblech bewaffnet war.

»Noch ist genug Mehl da für eine zweite Fuhre«, erklärte Hanabi, die den Inhalt der Tüte überprüfte.

»Erst mal müssen wir hier aufräumen«, sagte Neji ruhig und fuhr Tenten mit einer Hand durch ihre Pony-Fransen, um das Mehl darin auszuschütteln.

Hanabi stupste ihre ältere Schwester an, die nur scheu lächelte. Ja, sie hatte Nejis Veränderung bemerkt, seit Tenten in ihr Leben getreten war. Und nein, sie würde ihn nicht darauf ansprechen. Noch nicht.

Ganz aufmerksam tat Amaya, als sie zusammen mit Yura dabei zu sah, wie die besten Fünf des Clubs um die Wette schossen. Noch vor wenigen Minuten hatte Yura selbst dort vorne gestanden, aber nachdem die Regeln sich auf die inneren Kreise des Ziels verschärft hatten, und sie nur den äußersten getroffen hatte, war sie ausgeschieden. Amaya vermied sehnsüchtige Blicke in Richtung Neji, der aber einfach göttlich aussah, wenn er so kraftvoll und voller Spannung dort stand. Oh, wie gerne würde sie in seinen starken Armen liegen, sich an ihn schmiegen... bald, schwor sie sich, dann riss sie den Blick von ihm los. Besser keine Aufmerksamkeit darauf lenken, wie heiß sie den Team-Captain fand.

Mit vorgeschobener Unterlippe reihte sich jetzt auch Sakura in die kleine Menge der Zuschauer ein. Obwohl sie ausgeschieden war, nickte Kakashi-Sensei ihr anerkennend zu.

Wie üblich versenkte Tenten einen Pfeil nach dem anderen in der Mitte des Ziels, Kankuro, der zu ihrer rechten stand, hatte nur einen wenig ungenaueren Schuss. Zu ihrer linken stand Neji, der ganz ruhig darauf wartete, wieder an die Reihe zu kommen und einen weiteren Pfeil in die Mitte zu schießen. Kidomaru, der auf der anderen Seite neben Neji stand, ließ frustriert die Schultern sinken, als sein Pfeil einen knappen Zentimeter zu weit außerhalb landete. Neji, Tenten und Kankuro hatten mehr Erfolg.

»Kidomaru, du bist ausgeschieden. Ab jetzt gelten nur noch die beiden innersten Ringe«, erklärte Kakashi-Sensei ruhig und klopfte Kidomaru aufmunternd auf die Schulter. Mit einem Seitenblick auf die drei letzten Schützen – es war ja nicht anders zu erwarten gewesen – dankte er dem lieben Herrn dafür, ihm Tenten gesandt zu haben. Zwischen Neji und Kankuro wirkte sie wie eine unüberwindliche Mauer, weswegen die beiden sich offensichtlich weniger in die Haare kriegten. Und als Mädchen machte sie eine verdammt gute Figur beim Kyudo. Grübelnd dachte er darüber nach, dass Kankuro sehr wahrscheinlich nicht viel Vorsprung vor ihr haben würde, wenn er nicht sogar- Gerade in diesem Moment sank Kankuros Pfeil genau am Rand des zweiten Innenrings ins Ziel. Ein unsicherer Blick zu Kakashi, der, seine Überraschung verbergend, sagte: »Kankuro, du bist auch raus. Ab jetzt nur noch

Bullseye.«

Neji sah zu Tenten und neigte kaum merklich den Kopf. Sie lächelte ganz leicht. Wenn es eines gab, dessen sie sich sicher war, dann, dass Neji beeindruckt und stolz war, dass sie als letzte neben ihm stand. Aber sie fürchtete sich davor, was passieren würde, wenn sie besser war als er. Mittlerweile kannte sie ihn gut genug, als dass sie wusste, wie er mit Niederlagen umging. Auch wenn sie sich vornahm, diese Unsicherheit nicht in ihren Schuss zu legen, so zitterte ihre Hand doch fast unmerklich. Neji, der ihr ja am nächsten stand, sah es. Warum war sie nervös?

Es war keine Frage, was sie tun sollte – sie wollte nicht gewinnen um des Sieges willen, sondern einfach ihr bestes geben – aber der Pfeil entglitt ihr Millisekunden zu früh und grub sich in den zweiten Ring von innen. Tenten biss sich auf die Unterlippe. Neji hatte vorher nicht verzogen. Das hieß, sie war ebenfalls ausgeschieden.

Hinter ihnen ertönte verhaltener Applaus. Sakura, Yura und Amaya lächelten Tenten an, auch wenn das der letzteren eine Spur zu süß war. Neji hingegen warf Tenten einen kalten Blick zu, und das ließ das Lächeln auf Amayas Gesicht noch größer werden.

Zurück in der Umkleide, wo Sakura etwas verwirrt über die Blicke war, die Neji Tenten zugeworfen hatte, kam eine unschöne Überraschung auf das brünette Mädchen zu.

»Was ist-«

»Oh«, machte Amaya erschrocken. Das Oberteil, welches Tenten heute noch in der Schule getragen, und in der Umkleide zusammen mit ihren anderen Sachen gelagert hatte, wies einen großen, orangenen, klitschnassen Fleck auf.

Sakura beugte sich vor und schnüffelte. »Ist das Orangensaft?«

»Der war definitiv nicht da, als ich es ausgezogen hatte«, murmelte Tenten bedrückt. Sie fühlte sich Monate in der Zeit zurückversetzt, als die Mädchenclique um Ami ihr an ihrer alten Schule oft solche Streiche gespielt hatte.

»Und hier trinkt auch niemand Orangensaft«, warf Amaya ein, die sehr wohl wusste, wem der Fleck zu verdanken war. Und sie wusste auch genau, was zu tun war. »Hast du ein Ersatzoberteil mit? Ich habe sonst glaube ich noch einen alten Pulli von mir dabei...«

»Oh, das wäre total lieb, wenn du mir den leihen würdest, ich hab' leider nichts zum wechseln da. Nicht mal eine Jacke zum drüber ziehen...« Das bedrückende Gefühl in Tenten wurde stärker, und sie spürte, wie ihre Augen anfangen zu kribbeln. Zusammenreißen war die Devise!

Amaya reichte Tenten einen knallgrünen Pullover, den diese dankbar anzog. Er war ziemlich eng, da Amaya nicht nur schlanker, sondern auch kleiner war. Der Ausschnitt war ebenfalls deutlich tiefer, als Tenten das gewohnt war.

Wie immer wartete Neji auf Tenten (Sakura hatte sich da nie Illusionen gemacht, dass er auf sie beide warten könnte – aber das war nur noch mehr Futter für Ino). Als er sie in dem ungewohnten Oberteil sehen konnte, verflog das bisschen Wut, was er auf sie hatte. Seine Augenbrauen wanderten fragend in die Höhe, und Amaya erklärte hilfsbereit, ohne ihn großartig anzusehen: »Jemand hat Saft über Tentens Oberteil geschüttet. Du kannst es mir irgendwann nächste Woche wieder mitbringen, es eilt nicht«, fügte sie dann an Tenten gewandt hinzu, und stellte somit sicher, dass Neji genau wusste, wer seiner besten Freundin *geholfen* hatte. Das gab sicher Pluspunkte. »Danke dir«, lächelte Tenten, und mit einem freundlichen Gruß verabschiedete Amaya sich. Sakura folgte dem Beispiel, als sie sah, wie Neji Tenten musterte (eine Tatsache, die Amaya entgangen war).

Schüchtern sah Tenten ihren besten Freund an. »Was ist?«, murmelte sie leise,

unsicher, weil er nichts sagte.

»Das...«, er räusperte sich, »das steht dir«, sagte er dann, und kämpfte gegen das Verlangen an, seinen Blick erneut über die sanften Kurven gleiten zu lassen, die der Pullover nur allzu deutlich hervorhob. Er schloss die Augen für einen Moment, dann fand er das Thema wieder, das er hatte ansprechen wollen. »Was war vorhin los mit dir?«, fragte er, schärfer als beabsichtigt.

Tenten wurde unwillkürlich rot. »I-Ich...«

Auffordernd reckte er das Kinn.

»Ich... mir kam der Gedanke, dass du vielleicht sauer auf mich seien würdest, wenn ich... E-es war aber wirklich nicht absichtlich, wirklich. Ich war nur etwas... durcheinander.«

Er presste die Zähne aufeinander. »Du dachtest, ich könnte sauer auf dich sein, wenn du gewonnen hättest? Ten... Ich verspreche dir, dass ich niemals sauer auf dich seien werde. Zumindest nicht für lange«, setzte er dann neckend hinzu, und ein Lächeln zupfte an seinem Mundwinkel. Ein erleichtertes Seufzen entschlüpfte ihr, und sie lächelte zurück.

Mittlerweile waren sie am Haupteingang der Schule vorbei gegangen und hatten den Hof beinahe verlassen. Neji warf einen Blick zurück auf den Eingang, der dunkel und verschlossen war. Ein Schatten huschte über sein Gesicht, und Tenten sah sich dazu veranlasst, etwas zu sagen.

»Kein Freund von dir würde zulassen, dass ihr etwas geschieht. Auch Naruto nicht.«

»Hn.«

»Würdest du dir auch solche Sorgen machen, wenn es um Ino ginge? Oder Temari, oder Sakura? Oder um mich?«

Wenn er nur daran dachte, wie Inuzuka sie angesehen hatte... Es war egal, dass ihm die anderen Mädchen egal waren – er bemerkte es nicht mal, so sehr brannte es in seinem Magen, als er ein »Ja« herauspresste.

Tenten kicherte leise. »Du bist wirklich etwas überfürsorglich, weißt du das?«

»Hn.«

»Und so gesprächig...«

Ein nicht ganz ernst gemeinter, böser Blick traf sie von der Seite. Sie kicherte leise.

Der erneute Abend mit der Theatergruppe war tatsächlich sehr witzig gewesen. Keine blöden Kommentare oder Spitzen seitens Kiba – was unter anderem daran lag, dass Hinata *und* Tamaki ihn vorher zusammen bei Seite genommen hatten. Er hatte nur die Augen gerollt, aber versprochen, sich dieses Mal zurück zu halten. Hinata lächelte Tamaki dankbar an und freute sich, als die Geste erwidert wurde.

Es war diesmal etwas später geworden, und wie schon beim letzten Mal brachte Naruto Hinata noch zur Station. Darauf hatte sie gewartet.

»U-Uhm, Naruto... Ich... wollte mich bedanken, dass du mit mir kommst.« Zögerlich wühlte sie die kleine Dose mit den Plätzchen aus ihrer Tasche und drückte sie ihm vor Nervosität geradezu in die Arme. Naruto war erst überrascht, grinste dann aber.

»Aah, Hinata-chan, dass ist echt süß von dir, danke! Aber ich mache das doch gerne.«

Freudige Röte machte sich auf ihren Wangen breit, aber sie hielt den Blick gesenkt. »I-Ich hoffe, Neji-nii wird nicht sauer – i-ich muss es ihm wohl erzählen, dass du-«

»Ah«, machte Naruto und unterbrach sie damit. Hinata blickte auf und sah in sein erstauntes Gesicht. »Aber er weiß es doch schon. Er hat mich letzte Woche abgefangen und zusammengeschissen.«

Hinata riss die Augen auf und wurde dunkelrot. »Oh nein! D-Das tut mir furchtbar Leid, Naruto, ich-«

»Schon gut«, grinste Naruto breit und winkte ab. »Wäre zwar wahrscheinlich nicht so gut ausgegangen, wenn Tenten ihm nicht ordentlich die Meinung gezeigt hätte, aber Schwamm drüber!«

»Teni hat- Oh... sie hat mir gar nichts erzählt.«

»Ist ja auch nicht wirklich was passiert«, machte Naruto und klopfte ihr aufmunternd auf die Schulter. Dann dachte er kurz nach, bevor er sagte: »Neji mag sie wirklich gerne, was? Ich kenn' ihn ja schon echt 'ne ganze Weile, aber wenn Tenten dabei ist... benimmt er sich ganz anders.«

Hinata nickte schüchtern und biss sich auf die Unterlippe. Sie hatte sich geschworen, dass sie mit niemandem darüber reden würde, was sie immer dann beobachten konnte, wenn die beiden alleine waren. Oder wenn Neji zumindest dachte, niemand beobachtete ihn. Wie sie ihren Cousin kannte, war er sich selbst dessen nicht einmal bewusst, und deswegen blieb sie still. Jede Art von Gefühlen brauchte Zeit zum wachsen.

Dann riss Naruto sie mit überraschtem Tonfall aus ihren Gedanken. Er starrte eines der Plakate an, die überall in der Stadt, und auch an dieser Hauswand aufgehängt worden waren. »Boah – der Weihnachtsball ist ja schon in drei Wochen.« Entgeistert sah er sie an. Hinata kicherte leise. Das fiel ihm erst jetzt auf? Dann wurde sie wieder ernst und entschied sich, ihn etwas zu fragen, was ihr schon eine Weile auf dem Herzen brannte.

»Gehst du... hm, mit Sakura hin?«

Naruto hatte gedacht, sie würde ihn fragen, ob er mit *ihr* hingehen wollte. Jetzt spürte er Enttäuschung. Er runzelte die Stirn. »Mit Sakura? Nein, wieso?«

»Ihr, uhm... deine Krawatte.«

Er sah an sich hinunter, verwirrt, weil er doch gar keine Krawatte trug.

»An Sais Geburtstag, du... hast eine Krawatte in der selben Farbe wie Sakuras Kleid getragen.«

»Uh – ja. Mikoto-san- also, Sasukes Mutter hat sie mir gegeben. Sasuke hat die gleiche.«

»Achso...« Hinata wandte scheu den Blick ab.

»Was hat das damit zu tun, mit wem ich zum Ball gehe?«, fragte Naruto neugierig.

»Uhm... Wenn man... die selben Farben trägt, dann... gehört man zusammen, oder so«, flüsterte Hinata etwas unzusammenhängend.

»Oh«, machte Naruto. »Oh! *Deswegen* hat Teme mich so fies angestarrt!« Er lachte laut auf und grinste Hinata dann an. »Danke für den Hinweis, dann besorg' ich mir für Weihnachten 'ne andere.«

Ihr Herz klopfte unregelmäßig, als er sie mit seinen strahlendblauen Augen ansah. Die Anzeigetafel an der Station leuchtete auf und kündigte die nächste Bahn an. Hinata seufzte leise und lächelte Naruto dann vorsichtig an. »Noch mal danke, dass du heute mitgekommen bist.«

»Ich komme gerne mit«, sagte er, ungewöhnlich leise und sein Lächeln wirkte jetzt irgendwie sanft.

»W-Würdest du nächste Woche auch-«

»Klar!« Jetzt war er wieder am grinsen. »Wir sehen uns morgen, Hinata-chan!«, sagte er, als die Bahn neben ihnen hielt und mit einem lauten Klackern die Türen mechanisch aufgingen.

»B-Bis morgen«, hauchte sie und stieg ein, warf einen scheuen Blick zurück und

konnte sehen, dass Naruto ihr hinterher sah. Die Bahn fuhr mit einem Ruck an, und kaum dass sie außer Reichweite war, seufzte Hinata auf. Er brachte sie durcheinander. Auf eine gute, angenehme Weise.

Naruto: Hey Ino, du hast doch bestimmt Fotos von Sais Geburtstag, oder?

Ino: Uhm, ja, wieso?

Naruto: Magst du mir die mal schicken?

[54 Fotos gesendet von 'Ino']

Ino: Bitteschön :)

Naruto: Danke dir ;)

Ino: Was hast du damit vor?

[Naruto hat die Unterhaltung verlassen]

Ino: ô.O?

Unsicher stand Naruto in dem Laden, die Augenbrauen zusammengezogen und grüblerisch sein Handy ansehend. Eine Verkäuferin lief an ihm vorbei und weil er genau wusste, dass er alleine nicht weiter kam, ergriff er die Gelegenheit.

»Entschuldigung«, machte er, und die Dame drehte sich um.

»Womit kann ich Ihnen behilflich sein?« Ein strahlendes Lächeln trat auf das Gesicht der Verkäuferin und Naruto grinste zurück.

»Ich brauche eine Krawatte in einem bestimmten Farbton«, setzte er an und zeigte das Bild, welches er auf seinem Handy geladen hatte. »Ich, hm... hab's nicht so mit Farben, daher dachte ich, ich frag besser mal wen, der Ahnung davon hat?«

Die Dame nickte enthusiastisch. »Da finden wir was, keine Sorge. Kommen Sie doch einfach kurz mit, dann zeige ich Ihnen ein paar passende Exemplare.«

Erleichtert schritt Naruto hinter der Verkäuferin her und ließ sein Handy wieder in seine Tasche gleiten, ohne vorher das Bild von Hinata zu schließen.